

Die "Stiftung Pro Olten" im Jahre 1980

Autor(en): **Studer, Max**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **40 (1982)**

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-659573>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

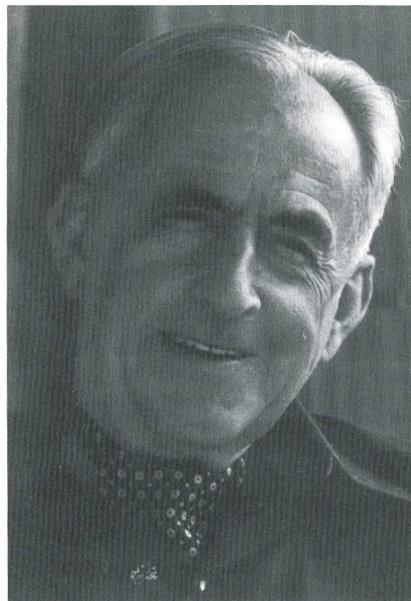
Die «Stiftung Pro Olten» im Jahre 1980

Die Stiftung Pro Olten konnte am Sonntag, den 7. Dezember 1980, in ihrer 3. festlichen Matinée im Stadttheater Olten sechs weiteren Mitbürgern die goldene Medaille «Für hohe Verdienste um Olten» überreichen. Die von einem wiederum zahlreichen Interessiertenkreis gut besuchte Veranstaltung war wie in den Vorjahren umrahmt von ansprechenden Vorträgen des Stadtorchesters Olten unter der Stabführung von Musikdirektor Peter Escher.

Die Würdigungen wurden namens des personell unveränderten Stiftungsrates vorgenommen durch Professor Werner Scheidegger, Stadtmann Dr. Hans Derendinger, Stadtrat Willy Eggenschwiler, Professor Dr. Erich Meyer und Ständerat Dr. Max Affolter.

Die Geehrten:

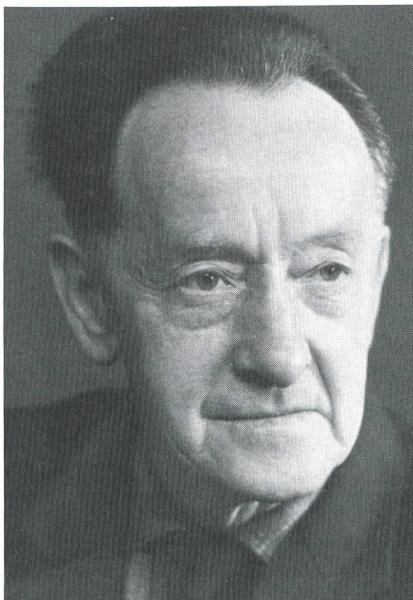
Der 1906 in Olten geborene Sportpädagoge GERMANN CARTIER genoss während der Zeit seines beruflichen Wirkens weit über die Grenzen unseres Landes hinaus einen vorzüglichen Ruf. Er gehörte zu den Mitbegründern der «neuen Schule» für modernes, rhythmisches und befreiendes Turnen. Ursprünglich solothurnischer Primarlehrer und Absolvent des Seminars in Solothurn, bildete er sich an der Universität Basel zum Sportpädagogen aus, der während fast fünf Dezennien an der Bezirks- und später an der Kantonsschule Olten hervorragend und mit enormem menschlichem Erfolg zu wirken vermochte. Besondere Auszeichnung aber verdiente sich Germann Cartier durch sein ausserberufliches Wirken als eigentlicher Schöpfer des modernen Jugendkorps in Olten, der Nachfolgeorganisation des früheren Kadettenkorps. Mit dem von ihm 1935 eingeführten Wahlfachsystem, das den Jünglingen die Selbstentscheidung liess zwischen Schiessen, Leichtathle-



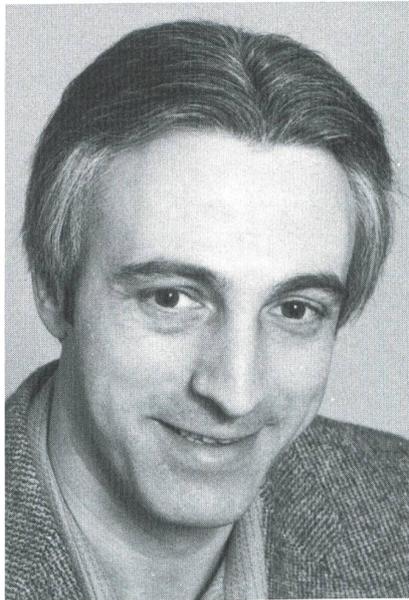
tik, Fussball, Landhockey, Rudern, Handball und Korbball, Schwimmen, Tennis, Blasmusik und Trommeln, schuf er für die Oltner Jugend mit nimmermüdem Einsatz ein modernes Sportkorps, dessen Modell von andern Kantonen und Städten erst über 40 Jahre später nachvollzogen wurde. Mit «seinem» Jugendkorps und in Verbindung mit den Damen des sog. freiwilligen Hilfstrupps organisierte er in den kritischen Zeiten des zweiten Weltkrieges die Altstoff-Sammlungen. Es gab in Olten und im Kanton Solothurn keine Vereinigungen des Jugendsports, die nicht seine uneigennütigen Dienste in Anspruch genommen hatten.

Der Flugpionier, Vollblutpolitiker und Journalist DR. EUGEN DIETSCHI, alt National- und Ständerat, aus Basel, ist seit Jahrzehnten der wohl prominenteste «Heimweh-Oltner», der trotz seiner 85 Lenze an keinem bedeutenden Anlass der Bürgergemeinde, der Einwohnergemeinde oder der Stadtschützen fehlt. In Olten aufgewachsen, später an verschiedenen Universitäten zum Doktor der Nationalökonomie ausgebildet, wandte er

sich als Redaktor der Basler National-Zeitung vornehmlich der Politik und der Entwicklung der Zivilluftfahrt zu. Mitglied und später Präsident des Grossen Rates von Basel-Stadt, ab 1941 Nationalrat, von 1960 an Ständerat von Basel, das sind die politischen Stufen, die er mit stets absoluter Kompetenz erklimmte; sein Wirken fand höchste Anerkennung, selbst beim politischen Gegner. So wurde er 1958 ehrenvoll zum Nationalratspräsidenten gewählt, womit er für ein Jahr das höchste Amt versah, das unser Land zu vergeben hat. Das Fliegen, insonderheit das Ballonfliegen, wurde ihm zur Leidenschaft. Schon 1919 organisierte er den ersten Oltner Flugtag, mit dessen Ertrag der Flugplatz im Gheid erworben werden konnte. Er war Mitbegründer und erster Vizepräsident des Aero-Clubs der Schweiz und schrieb mit 80 Jahren sein Buch «Schweizer Luftfahrt damals». Der ehemalige Artillerieoffizier wurde später Oberst der Fliegerabwehrtruppen. Er hat sich bis heute eine bewundernswerte Jugendlichkeit bewahrt. Olten ist stolz auf das Lebenswerk dieses spontan herzlichen, menschlichen Mannes, der selbst in seiner Sprache stets ein Oltner geblieben ist.



Auch RUDOLF FRIEDLAND, heute fast 80 Jahre alt, ist in Olten geboren und aufgewachsen. Nach der Bezirksschule bildete er sich über die Berufslehre und bis zum Meisterdiplom zum Färber und chemischen Reiniger aus. Neben seiner Berufsarbeit – zuerst als Vorarbeiter, später als Betriebsleiter –, füllten Turnen und Sport sein Leben aus, vornehmlich in den Sportbewegungen der Arbeiterschaft. Seine Stationen im Grütli-Turnverein Olten, dem Arbeiter-Turnverein Basel-Stadt, in den SATUS-Sektionen La Chaux-de-Fonds, Zug und Zürich sahen stets einen begeisterten Turner. Ab 1930 wirkte er dann wieder in Olten, wo er seine Fähigkeiten als turnerischer Leiter entfaltete. Oberturner in Olten, Oberturner des Kantons Solothurn, Obmann des kantonalen SATUS-Jugendsports, Leiter der Knaben- und Mädchenriege Olten, Leiter der Turnerinnen von Lostorf, von Trimbach und von Olten, Oberturner der Männerriege, all das summierte sich zu über 60 Jahren Arbeit im Dienste der Arbeiter-Sportbewegung. 20 Jahre arbeitete Rudolf Friedland mit am Ausbau unseres Jugendkorps in der städtischen JCO-Kommission.



Der Kaufmann MAX FRIEDLI JUN., 1946 geboren, wuchs in Olten auf als Sohn des berühmten Fussballers gleichen Namens, was wunder, dass sich seine ersten sportlichen Versuche auf dem grünen Rasen abspielten. Bald aber wechselte er aufs Eis zum schnellen, flitzigen und in Olten zu neuem Glanz erwachenden Eishockey. Sportverletzungen zwangen ihn dann aber schon bald auf die Trainer-Laufbahn. Zwar Inhaber der Trainerlizenz für die Nationalliga, wandte er sich vorab der zielstrebigsten und intensiven Förderung des Nachwuchses zu, vorab im Eishockey-Club Olten, dann auch im Schweizerischen Eishockey-Verband, wo ihm seit 1973 die Betreuung der Junioren-Nationalmannschaft übertragen war; in über 50 Länderspielen betreute er diese Junioren-Nationalmannschaft als Coach. Unter seiner Leitung wurden die jungen Oltner Eishockeyaner zweimal Schweizermeister. Eishockey ist in unserer Stadt ungemein populär geworden. Gerade Max Friedlis Wirken als Nachwuchstrainer hat Entscheidendes zur Breitenentwicklung dieses Sportes beigetragen. Die meisten Akteure der heute beachtlich guten Fasnion-Mannschaft des EHC Olten sind in seiner Schule gross geworden. Er

hat dem modernen Eishockey schon viel gegeben.

Frau LOTTE KÜNZLI, gewesene Sekretärin in der Direktionsetage einer grossen Industrieunternehmung des Niederamtes, ist ein klassisches Beispiel dafür, wie rasch und gut man sich an den Ufern der Aare in Olten assimilieren kann, wenn man nur will. Geboren und aufgewachsen als Tochter eines Schweizer Textilfachmannes in Deutsch-Ostafrika, dem heutigen Tansania, kam sie nach Lebensstationen im Glarnerland, in Zürich und anderswo nach Olten. Von allem Anfang an widmete sie ihre ganze Freizeit kulturellen Organisationen unserer Stadt. Mit den Herren Professor Dr. Richard Müller und Architekt Walter Kamber baute sie die Oltner Volkshochschule auf und aus; noch heute ist sie deren gewandte und pflichtbewusste Leiterin. Aber tausende von Freizeitstunden hat sie so der Erwachsenenbildung von Olten gewidmet; sie war es, die den ursprünglichen Sprachkursen geographische, historische und künstlerische Themen angliederte, bis hinauf zur Atemtechnik und der Parapsychologie. Als Sängerin liess sie dem Leh-



regesangverein Olten nicht nur seit über 50 Jahren ihre wohlgebildete Alt-Stimme, sondern auch ihre Schaffenskraft als Kassierin und als Präsidentin. Die Synode der Reformierten Kirche im Kanton Solothurn zählte auf ihre schreibgewandte Feder als Protokollführerin, und der Vortragsgesellschaft Akademia diente Lotte Künzli als Aktuarin. Mit Charme und natürlicher Autorität setzte sie sich überall durch, fern jeder emanzipatorischen Verkrampfung.

Mit Professor DR. LEO SCHÜRMAN ist wohl der kompletteste Preisträger der Stiftung Pro Olten für lange Zeiten geehrt worden, hat er doch in den Bereichen Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur und Politik gleichermassen vieles mit viel Erfolg geleistet. In Olten geboren und aufgewachsen, liess sich der heute bald 65jährige nach seinem juristischen Studium vorerst als Fürsprech und Notar in seiner Vaterstadt nieder. Rasch folgten damals für den Politiker Leo Schürmann die Lorbeeren, als Lokalpolitiker, als Kantonsrat, als Nationalrat, Gesetzeschöpfer, Parteiführer und Parteistrategie entwickelte er eine oft atemraubende Dynamik. Als Mann der Wissenschaft wurde er solothurnischer Obergericht, Professor der Jurisprudenz an der Universität Fribourg, Verfasser ungezählter rechts- und staatswissenschaftlicher Werke, Experte des Bundes. Als Mann der Kultur ist er ein besonderer Kenner und Liebhaber der Kunstgeschichte, der zeitgenössischen Literatur, der grossen staatsrechtlichen Werke und aller kulturellen Medien. Als Mann der Wirtschaft war er gesuchter Wirtschaftsgutachter, Präsident der Eidgenössischen Kartellkommission, erster Preisüberwacher, Generaldirektor der Nationalbank. Zu guter Letzt hat er nun den Posten übernommen, auf dem sich Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur und Politik wie selbstver-



ständig bunt gemischt in loser Folge zusammenfinden, die Direktion der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft SRG. Seiner Stadt ist Leo Schürmann treu geblieben. Mögen ihn seine Ämter und Chargen auch noch so weit gerufen haben, Olten blieb stets sein Wohnsitz. Auch als Oberst der Luftschutztruppen war er Olten in besonderem Masse verbunden. Politiker von nationalem Zuschnitt pflegen sonst die gemeinde- und regionalpolitischen Gemeinschaften bald zu verlassen. Nicht so Leo Schürmann, der Präsident der städtischen Polizeikommission blieb, das Bezirkspräsidium seiner Partei beibehielt, dem sozialen Wohnungsbau weiterhin diente und der bis auf den heutigen Tag als Präsident der Regionalplanungsgruppe Olten-Gösgen-Gäu versucht, moderne planerische Ideen in die Wirklichkeit umzusetzen.

In ihrer 4. Matinée vom 6. Dezember 1981 überreichte die Stiftung Pro Olten drei weitere Medaillen

FRITZ HESS, Olten, dem Wahrer schweizerischer Literatur im 2. Weltkrieg,

SR. SILJA WALTER, Kloster Fahr, der Lyrikerin und Schöpferin des Festspiels zur Feier Solothurn 500 Jahre eidgenössischer Stand,

OTTO ZWICK, Olten, dem Helfer der Gehörlosen.